



# MODERNE DAMEN-ZEITUNG

Illustrirte Damen-Zeitung.

**Inhalt des Hauptblattes:** Abbildung Nr. 1-4. Anzüge für Damen und Kinder (mit Schnitt). — 5. Bordüre zu Nr. 53. — 6. Arbeitskorb (mit Dessin). — 7. Ständer zu einem Kalender (mit Dessin). — 8 und 9. Arbeitstasche (mit Schnitt). — 10-12. Beutel zu Zwiebeln, Filet- und Häfelarbeit. — 13 und 14. Wäschebeutel, Kreuzstich, point-russe-Stiderei und Häfelarbeit. — 15. Lichtschirm (mit Dessin). — 16. Spitze zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen. Gewebtes Börtchen und Spitzenstich. — 17. Bordüre zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Häfelarbeit. — 18. Bordüre zur Verzierung von Lingerie. Weißstiderei. — 19. Garnitur für Kravatten-Enden. Knüpfarbeit. — 20 und 21. Schablonen-Kästchen. — 22. Nähtisch mit Lesepult. — 23-26. Stühle mit Stiderei. — 27-33. Haarfrisuren. — 34-42. Ball- und Gesellschaftstoiletten (mit Schnitt). — 43. Bekleidung zum Fächer Nr. 66. Point-lace- und Weißstiderei. — 44 und 45. Mantel für Mädchen von 8-10 Jahren (mit Schnitt). — 46. Pantoffel für Damen. Häfelarbeit. — 47-51. Verschiedene Stiefel und Schuhe. — 52 und 53. Hundedecken mit Stiderei (mit Schnitt). — 54 und 55. Anzug für Mädchen von 6-8 Jahren (mit Schnitt). — 56. Anzug aus Cheviotstoff (mit Schnitt). — 57. Kleid aus Grosgrain und Vigognestoff (mit Schnitt). — 58 und 59. Niedertaille aus Sammet (mit Schnitt). — 60-65. Ballcoiffuren. — 66. Fächer mit Bekleidung in point-lace- und Weißstiderei. — 67-72. Verschiedene Winterhüte. — 73-78. Anzüge für Mädchen und Knaben von 1-13 Jahren (mit Schnitt). — 79. Anzug aus Cheviotstoff zu Nr. 56 (mit Schnitt). — 80. Kleid aus Grosgrain und Vigognestoff zu Nr. 57 (mit Schnitt). — Neue Handarbeiten von Frau Emilie Bach in Wien. Holbein-Technik. I.

**Inhalt des Supplements:** Die Schnittmuster zu Nr. 3, 8, 42, 44, 45, 53, 54-59, 76, 78-80. Die Beschreibungen zu Nr. 1-4, 40-42, 44, 45, 54-59, 73-80. Die Dessins zu Nr. 6, 7, 15



Nr. 1. Kleid für Mädchen von 1-2 Jahren. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 2. Morgenkleid aus Kaschmir. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 3. Anzug aus Grosgrain und Cheviotstoff. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 15-22.

Nr. 4. Anzug für Mädchen von 8-10 Jahren. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 1-4. Anzüge für Damen und Kinder.

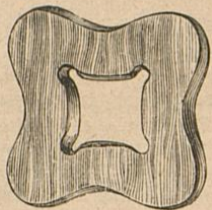


Nr. 9. Bordüre zu Nr. 8. Point-russe-Stickerei.

Nr. 6. Arbeitskorb mit Stickerei.

Deffin: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 35.

Der Arbeitskorb mit Deckel ist aus Carton hergestellt, auf der Außenseite mit Segeltuch, auf der Innenseite mit grauer Leinwand bekleidet. Die Verbindung der einzelnen Theile decken mit Segeltuch bezogene und mit schmalen Streifen aus Zuchtenleder umwundene Stäbe, deren Spitzen Messingplättchen zieren. Der Korb ruht auf sechs mit Zuchtenleder bekleideten Füßen. Korb und Deckel sind mit schmalen Lederstreifen und mit rothbrauner Perllitze verziert. Auf dem Deckel ist ein Bügel aus Schnüren, welche mit Zuchtenleder bekleidet sind, angebracht.

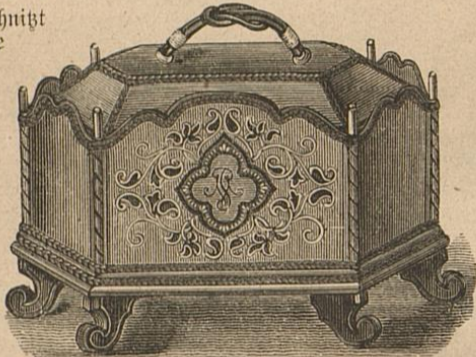


Nr. 11. Wickel zur Ausführung der Wollenbällchen. (Zu Nr. 10.)

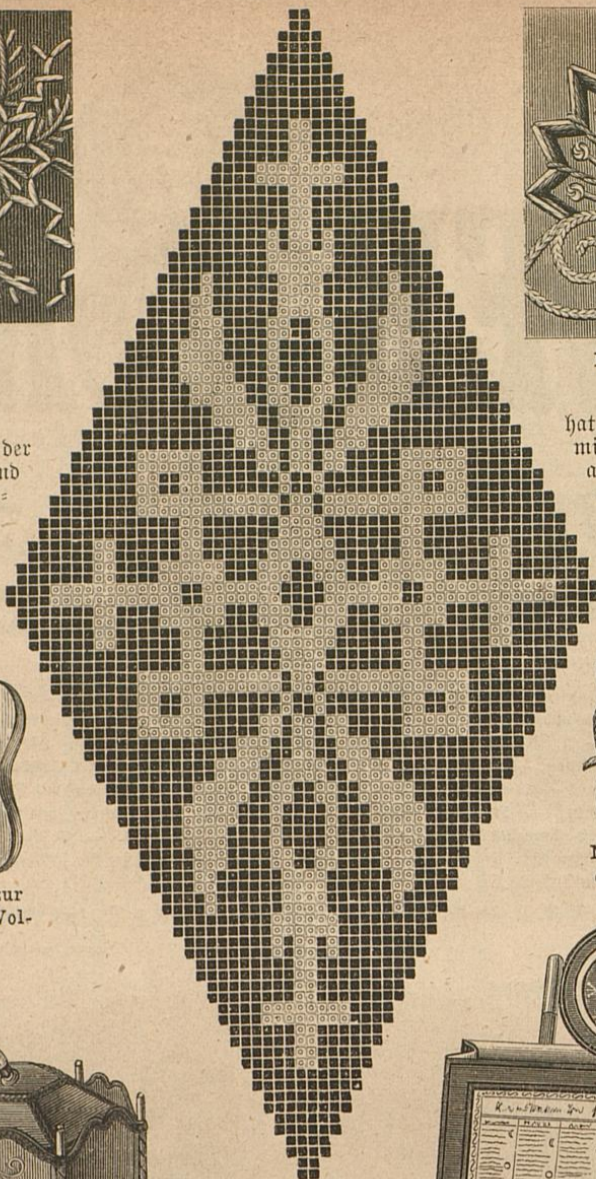
Nr. 7. Ständer mit Stickerei zu einem Kalender.

Deffin: Vorderf. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 34.

Der Ständer ist aus Holz geschnitten und mit Zuchtenleder bekleidet. Die Enden der Stäbe sind mit Messingplättchen verziert. An dem Ständer ist eine Mappe aus Carton angebracht, deren Vorderwand zum Einschreiben eines Kalenders dient. Der obere Theil des Ständers ist mit einer Stickerei ausgestattet; letztere wird nach Fig. 34, welche die Umrisse des Deffins bringt, auf einem Fond aus rothbraunem Atlas ausgeführt. Für die mittlere Figur und die Blüthen applicirt man rothbraunen Sammet und befestigt ihn mit point-russe-Stichen von gleichfarbiger Seide. Die

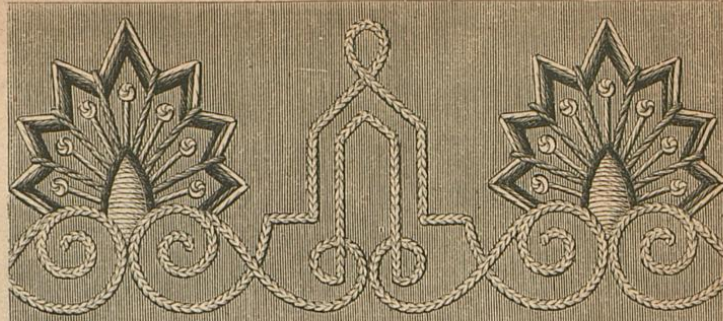


Nr. 6. Arbeitskorb mit Stickerei. Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 35.



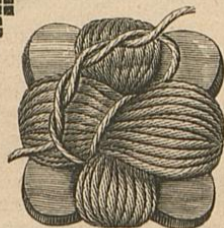
Erklärung der Zeichen: ■ grauer Zwirn, ■ blaue Wolle.

Nr. 14. Dessin zu Nr. 13.

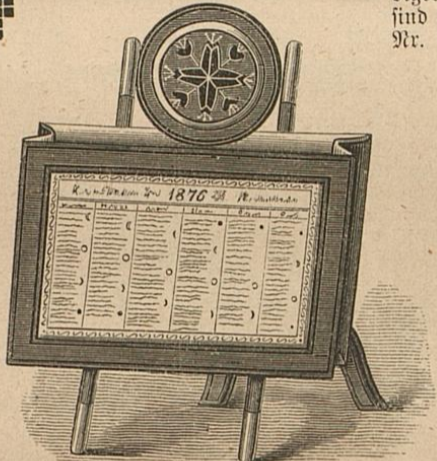


Nr. 5. Bordüre zur Hundedecke Nr. 53. Kettenstich- und point-russe-Stickerei.

hat. Die Stickerei wird auf schwarzem Kaschmir nach Abb. Nr. 9 mit verschiedenfarbiger Seide im Fischgrätenstich und point-russe ausgeführt und dem noch freien Cartontheil zwischen den Atlasstücken aufgesetzt. Man verbindet alsdann den Taschenteil mit den Seitenwänden den übereinstimmenden Riffen gemäß, setzt das Futter aus weißer Lüstrine, welches man vorher auf dünner Wattenlage in Carreaux mit weißer Seide durchstiept hat, der Tasche ein und begrenzt den untertretenden Theil derselben längs des oberen Randes mit Seidenschmür aus verschiedenen Farben. Aus gleicher Schmür näht man Bügel nach Abb. an. Den Anschlag der Stickerei-Bordüre, sowie der Atlasbekleidung decken blätterartig arrangirt: Küschchen aus 2 Cent. breitem, rothen Atlasband; dem Außenrand der Tasche sind außerdem Küschchen aus in Faltfalten geordnetem gleichen Band gegengelegt. Zum Schließen der Tasche näht man derselben nach Abb. einen mit farbiger Seide verzierten Knopf, dem Uberschlag eine Schlinge aus Gummischmür an, welche mit einer Quaste aus farbiger Seide versehen wird. Derartige Taschen sind bei D. Krappe, Berlin, Leipzigerstr. Nr. 129, vorrätzig. [34,952]



Nr. 12. Ausführung der Wollenbällchen. (Zu Nr. 10.)



Nr. 7. Ständer mit Stickerei zu einem Kalender. Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 34.

Nr. 10-12. Beutel zu Zwiebeln.

Filet- und Häkelarbeit.

Der Beutel ist mit doppeltem Faden von eoru-farbenem cordonnirtem Zwirn in Filetarbeit ausgeführt, mit rother Zephyrwolle im point-de-reprise durchstiept und mit einer in Filet- und Häkelarbeit ausgeführten Bordüre, sowie mit Bällchen aus rother Wolle verziert. Am oberen Rande ist derselbe mit 2 gehäkeltten Touren aus rother Wolle begrenzt, welche mit rothwollenen Schnüren durchzogen sind, deren Enden Quasten und Bällchen aus gleichfarbiger Wolle zieren. Zur Herstellung des Beutels macht man einen Anschlag von 25 M. (Ma-



Nr. 13. Wäschebeutel. Kreuzstich-, point-russe-Stickerei und Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 14.)

übrige Stickerei führt man im Stiel- und Knötchenstich aus und umrandet das Deffin ringsum mit Stielstichen von rothbrauner Seide in heller und dunkler Nuance. Derartige Ständer sind bei C. A. König, Berlin, Jägerstr. 23, vorrätzig. [34,986]

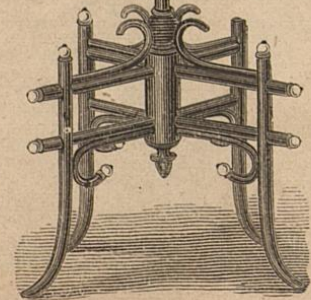
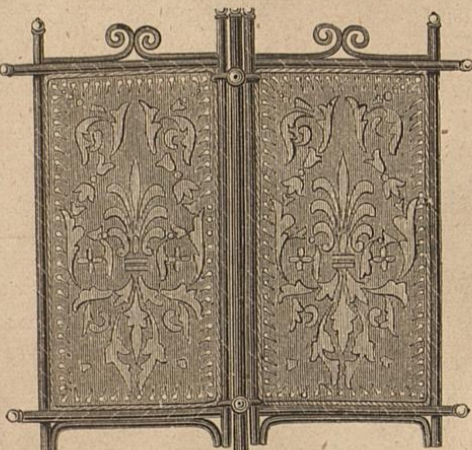
Nr. 8 und 9. Arbeitstasche mit Stickerei.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 31 und 32.

Die Tasche ist mit rothem, in Falten gereihtem und püffig arrangirtem Atlas bekleidet und mit einer Stickerei-Bordüre auf schwarzem Kaschmir, sowie mit Küschchen aus rothem Atlasband verziert. Das Futter aus weißer Lüstrine ist mit dünner Wattenlage versehen und in Carreaux durchstiept. Bügel aus farbiger Seidenschmür sind an dem Uberschlag angebracht. Zur Herstellung der Tasche richtet man aus Carton und Lüstrine als Futter nach Fig. 31 je einen



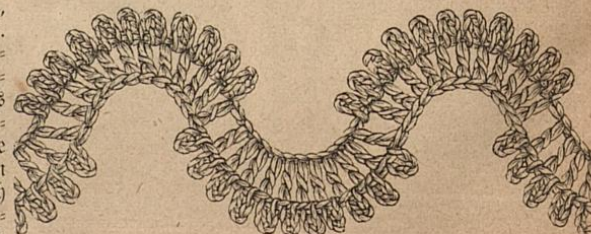
Nr. 8. Arbeitstasche mit Stickerei. (Hierzu Nr. 9.) Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 31 und 32.



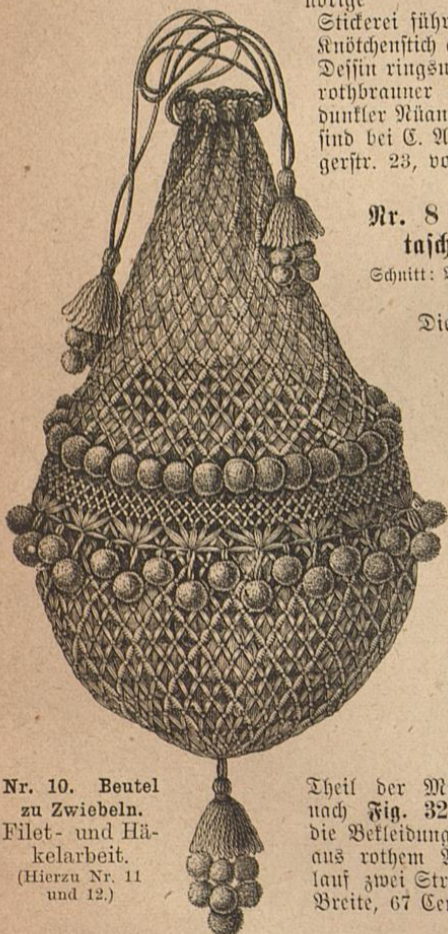
Nr. 15. Lichtschirm. Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 33.

Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 32 je 2 Theile her. Für die Bekleidung der Tasche schneidet man aus rothem Atlas in geradem Fadenlauf zwei Streifen von je 14 Centimeter Breite, 67 Cent. Länge, für die Seitenwände zwei Theile von gleicher Breite und 23 Cent. Länge. Alsdann reißt man den Atlas der Länge nach in gleichmäßigen Zwischenräumen in Falten, so daß sich Puffen bilden, und arrangirt die Bekleidung nach Abb. Nr. 8 auf den Cartontheilen, wobei man sie dem Schnitttheil entsprechend abzurunden

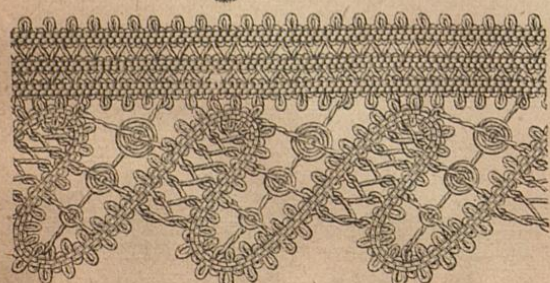
f. M. dieser Tour, 12 Luftm. 1 f. R. in die 6. dieser 12 Luftm., 5 Luftm., vom \* wiederholt. Diesen Luftmaschenschlingen werden Bällchen aus rother Wolle eingeknüpft. Für die größeren Bällchen hat man ein nach Abb. Nr. 11 geschnittenes Brettchen (Widel) kreuzweise je 40mal mit Wolle



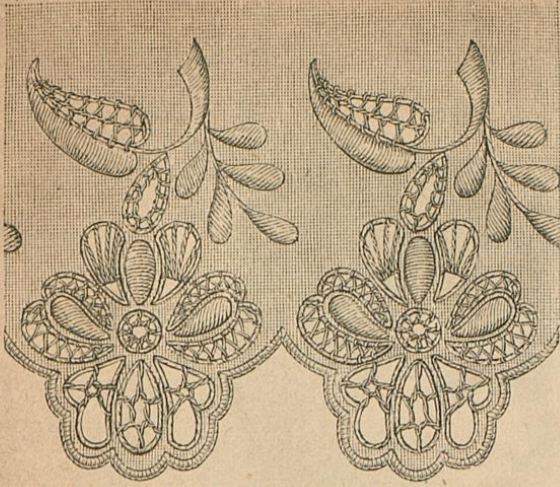
Nr. 17. Bordüre zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Häkelarbeit.



Nr. 10. Beutel zu Zwiebeln. Filet- und Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 11 und 12.)



Nr. 16. Spitze zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen. Gewebtes Börtchen und Spitzenstich.



Nr. 18. Bordüre zur Verzierung von Lingerie. Weissstickerei.

recht fest an und verknüpft sie. Hierauf schneidet man die Wollschlingen rings am Außenrande des Wickels auf, löst die Wolle ab und beschneidet die Bällchen recht gleichmäßig. Für die kleineren Bällchen an den Quasten hat man den Wickel etwa 30mal mit Wolle zu umwinden. Nachdem man sämtliche Bällchen vollendet hat, befestigt man sie der Abb. Nr. 10 entsprechend theils an den Schlingen, theils längs des oberen Randes der Bordüre. Den Beutel begrenzt man am oberen Rande mit 2 gehäkelten Touren folgender Art: 1. Tour: Stets abwechselnd 3 f. M. um die nächste M. des Filetfonds, 3 Luftm. 2. Tour: \* 1 St. in die mittlere der nächsten 3 f. M. der vorigen Tour, 1 St. in die mittlere der folgenden 3 Luftm., 2 Luftm., vom \* wiederholt. Diese Vöbertour wird mit rothwollenen Schuiren durchzogen, deren Enden man mit Quasten und Bällchen von gleichfarbiger Wolle versieht. Gleiche Quasten sind an der Spitze des Beutels angebracht.

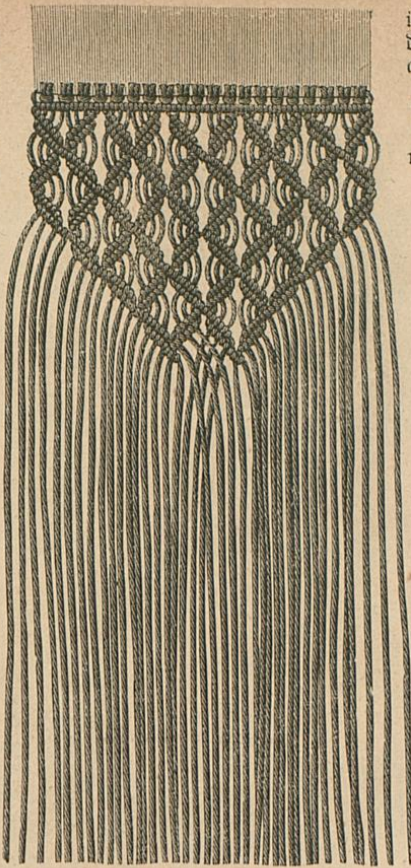
[39,956, 34,336, 37]

Nr. 13 und 14. Wäschebeutel.

Kreuzstich-, point-russe-Stickerei und Häkelarbeit.

Der Wäschebeutel aus Java-Canevas ist in vier Felder eingetheilt, welche mit blauer Castor- und Zephyrwolle, sowie mit écora-farbenem cordonnirtem Zwirn verziert und mit Rüschen aus blauem Bande ausgestattet sind. Der untere Theil des Beutels ist im länglichen Kreuzstich, der obere Theil ist theils mit point-russe-Stichen von blauer Zephyrwolle, theils in einem Durchbruchmuster verziert und mit einer mit gleicher Wolle gehäkelten Bordüre begrenzt. An der Spitze des Beutels sind Quasten mit umhäuften Ringen aus blauer Wolle angebracht. Zur Herstellung des Beutels, dessen oberer und unterer Theil im Zusammenhang gearbeitet ist, hat man einen erforderlich großen Canevastheil (unser Original mißt 74 Cent. Breite, 54 Cent. Höhe) zunächst mit der Stickerei zu versehen, deren Dessin Abb. Nr. 14 bringt und welche man der Quere nach arbeitet.

zu umwinden. Alsdann leitet man eine mit starkem Zwirn versehene Nadel durch die in der Mitte des Wickels befindliche Oeffnung, umwindet in dieser Weise die Wollenfäden zweimal, kreuzt nach Abb. Nr. 12 die Enden des Zwirns in einer doppelten Schlinge, zieht sie

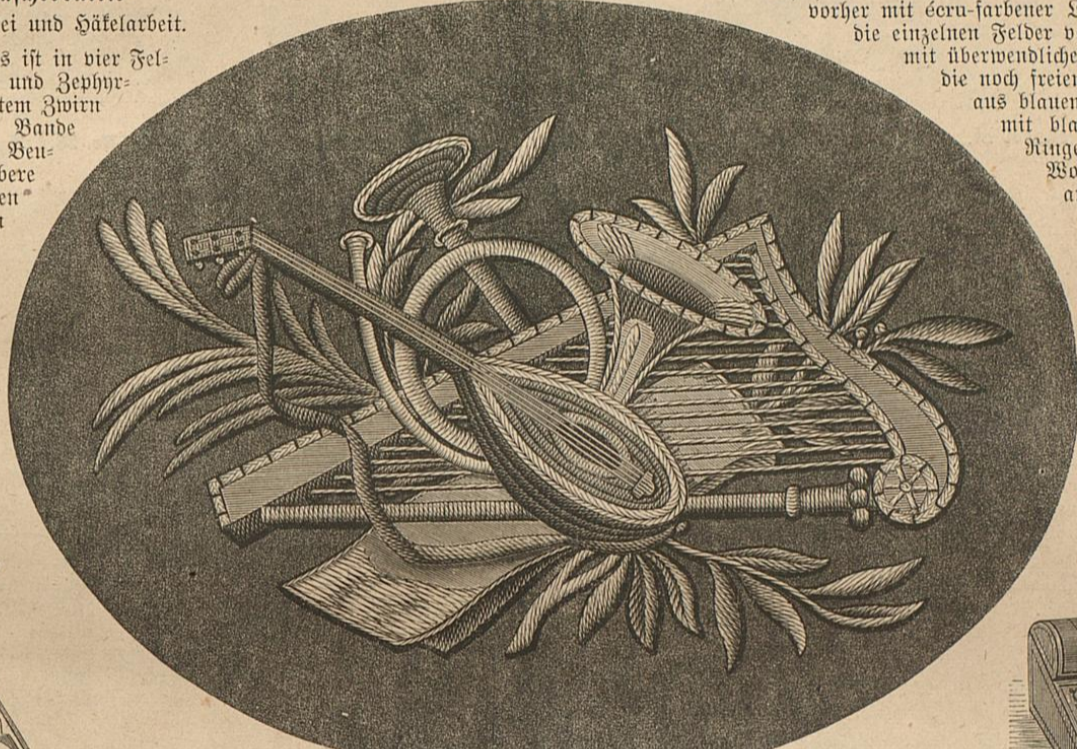


Nr. 19. Garnitur für Kravattenenden. Knüpfarbeit.

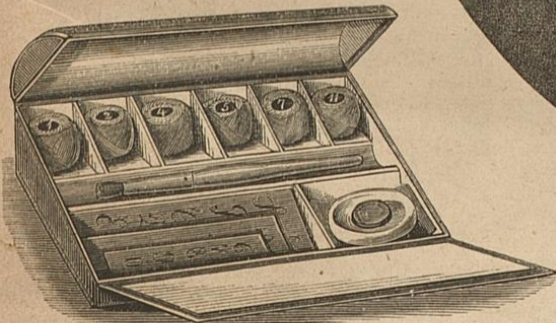
über 6 Fäden auszuführen. Für jede Durchbruchreihe hat man zwischen den vollendeten point-russe-Streifen je 8 Fäden des Canevas in senkrechter Richtung von der oberen Kreuzstichreihe aus bis an die mit Stickerei verzierten Felder anzuziehen. Man schneidet hierzu die Fäden in der Mitte ihrer Länge durch, zieht sie je bis an die Stickerei aus, befestigt sie unterhalb derselben und schneidet sie ab. Mit den wagerechten Fäden hat man das Durchbruchmuster derartig auszuführen, daß sich stets die nächsten 4 Fäden (Doppelfäden) kreuzen; hierzu hat man mit der mit cordonnirtem Zwirn versehenen Nadel stets unterhalb des 4. und 3. Fadens, den 2. und 1. Faden zu umfassen und nach der Außenseite zu führen. Die vorhin unberücksichtigt gebliebenen wagerechten Fäden längs des oberen Randes des Beutels zieht man hierauf, um einen Zug zu bilden, aus. Die Seitenränder des Beutels verbindet man sorgfältig mit überwendlichen Stichen und befestigt diese Stoffränder, sowie den überstehenden Stoff am oberen Rand des Beutels auf der Rückseite mit Saumstichen. Am unteren Theil des Beutels schneidet man hierauf den Canevas zwischen den mit Stickerei verzierten Feldern bis auf 1 Cent. Breite fort, legt den überstehenden Stoff nach der Rückseite um und befestigt ihn. Alsdann versieht man die Felder mit entsprechend großen Cartontheilen, welche vorher mit écora-farbener Leinwand bekleidet werden, und verbindet die einzelnen Felder von der Spitze bis zur Hälfte der Dessins mit überwendlichen Stichen. Die Verbindungsnähte sowie die noch freien Seiten der Felder begrenzen Rüschen aus blauem Bande. Die Spitze des Beutels zieren mit blauer Wolle in festen Maschen umhäuften Ringe, an denen Quasten aus gleichfarbiger Wolle angebracht sind. Für die den Beutel am oberen Rande begrenzende Bordüre häkelt man mit blauer Wolle 5 Touren folgender Art: 1. Tour: 1 St. (Stäbchenmasche) in jede Languetten- und Schlinge. 2. Tour: Stets abwechselnd 2 durch 1 Luftm. (Luftmasche) getrennte St. in die nächste St. der vorigen Tour, 2 Luftm., 3 St. damit übergangen. 3. Tour: Stets abwechselnd 2 durch 1 Luftm. getrennte St. um die nächste zwischen 2 St. befindliche Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm. 4. Tour: Wie die 3. Tour. 5. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. um die nächste zwischen 2 St. befindliche Luftm. der vorigen Tour, 3 M. der vorigen Tour übergangen, 9 doppelte St. um die nächste



Nr. 24. Bordüre zu Nr. 23. Applications-, Platt- und Kettenstich-Stickerei.



Nr. 25. Stickerei zu Nr. 23. Applications-, Platt- und Stielstich-Stickerei.



Nr. 20. Schablonen-Kästchen. Geöffnet. (Zu Nr. 21.)



Nr. 21. Schablonen-Kästchen. Geschlossen. (Hierzu Nr. 20.)

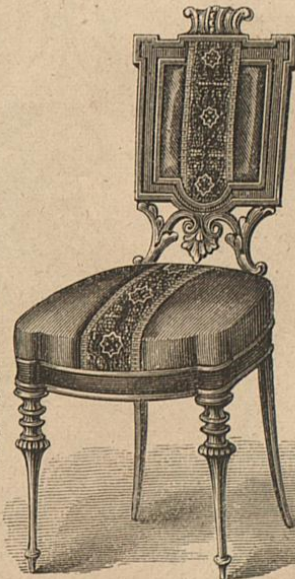
Man hat die Stickerei im länglichen Kreuzstich herzustellen, welcher über 4 Fäden (Doppelfäden) Breite, 2 Fäden Höhe des Canevas gearbeitet wird (2 Typen Höhe, 1 Type Breite des Dessins ergeben einen länglichen Kreuzstich). Die hellen Typen werden mit écora-farbenem Zwirn, die dunkeln Typen mit blauer Castorwolle ausgeführt. Das Dessin wird für die Felder 4mal wiederholt. Bei jeder Wiederholung desselben hat man stets 4 Fäden der Breite des Canevas an der Stelle, an welcher die stumpfen Ecken der Felder aneinanderstoßen, unberücksichtigt zu lassen und von hier ab oberhalb derselben bis zum oberen Rande des Beutels 4 Reihen länglicher Kreuzstiche mit blauer Zephyrwolle auszuführen, indem man an jeder Seite noch 2 Fäden des Canevas zunimmt. Diese Kreuzstichreihen theilen den Beutel in vier Abtheilungen, deren jede 54 Stiche oder 108 Fäden zählen muß. Der dazwischen liegende Canevas wird in abwechselnder Folge in einem Durchbruchmuster und mit point-russe-Stichen verziert. Jeder Zwischenraum enthält 7 Durchbruchreihen und 6 im point-russe verzierte Streifen. Zur Ausführung der letzteren leitet man die Nadel \* auf der oberen Seite der Arbeit von links nach rechts in schräger Richtung über 4 Fäden des Canevas nach der Rückseite, sticht sie in senkrechter Richtung von oben nach unten über 4 Fäden nach der Außenseite, dann auf der oberen Seite in entgegengesetzter Richtung und führt sie von Neuem auf der Rückseite nach der schon einmal durchstochenen Stelle zurück. In gleicher Weise wird die Arbeit vom \* wiederholt, nur hat man die zweite Reihe der point-russe-Stiche nach Abb. in entgegengesetzter Richtung zu arbeiten. Nach Vollendung der im point-russe gearbeiteten Streifen begrenzt man den Beutel am oberen Rande zunächst mit 2 Reihen länglicher Kreuzstiche, übergeht 8 Fäden des Canevas und arbeitet eine gleiche Reihe Kreuzstiche sowie eine Reihe Languettenstiche mit blauer Wolle; die letzteren hat man stets



Nr. 23. Stuhl mit Stickerei. (Hierzu Nr. 24 und 25.)



Nr. 22. Nähtisch mit Leseputl.



Nr. 26. Stuhl mit Stickerei. Dessin folgt in der nächsten Arbeits-Nummer.

Nr. 16. Spitze zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen. Gewebtes Börtchen und Spitzenstich.

Diese Spitze ist mit breiten und schmalen, in der Weise der Abb. gewebten Börtchen, welche mit weißem Zwirn im Spitzenstich miteinander verbunden sind, ausgeführt. Nach Uebertragung der Contouren des Dessins auf Hausleinwand heftet man derselben die Börtchen auf, und führt alsdann mit feinem Zwirn den Spitzenstich und die Mädchen aus. [34,542]

zwischen 2 St. befindliche Luftm. der vorigen Tour. Zuletzt leitet man durch den Zug am oberen Rand blaues Bande. [34,772]

Nr. 15. Lichtschirm.

Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 33.

Das Gestell des Lichtschirms ist aus schwarz lackirten Holzstäben hergestellt. Der obere Theil desselben besteht aus zwei länglich-viereckigen Rahmen, welche in der Mitte durch einen Stab in Verbindung stehen und beliebig gestellt werden können. Jedem Rahmen ist ein Cartontheil mit ausgeschnittenen Dessinfiguren, welcher mit grüner Marcelline bekleidet ist, eingefügt. Man schneidet für jeden derselben aus Carton nach Fig. 33 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, überträgt auf diesen das Dessin, schneidet die Figuren mit einem scharfen Messer aus und markirt die Ranten und Stiele durch Einstechen mit einer starken Nadel. Hierauf bekleidet man die Cartontheile zu beiden Seiten mit Marcelline, näht die doppelte Stofflage des letzteren am Außenrande des Cartons mit Vorstichen zusammen, schneidet den Marcelline nachbreit ab und überträgt die Stoffränder bis an den Carton dicht mit überwendlichen Stichen. Diese Theile begrenzt man am Außenrand mit starker, grünlicher Schmir und schnürt sie mittelst feiner Schnur in die Rahmen. Derartige Lichtschirme ohne Stickerei sind bei Kugler und Schnerz, Berlin, Wilhelmstr. 51, vorräthig. [34,974]



Nr. 27. Haarfrisur. Rückansicht. (Hierzu Nr. 28.)

Nr. 29. Haarfrisur. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 33.)

Nr. 28. Haarfrisur. Vorderansicht. (Zu Nr. 27.)



Nr. 30. Haarfrisur. Rückansicht. (Zu Nr. 31.)

Nr. 31. Haarfrisur. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 30.)

Nr. 32. Haarfrisur.

Nr. 33. Haarfrisur. Rückansicht. (Zu Nr. 29.)



Nr. 34. Sortie-de-bal aus Kaschmir.

Nr. 35. Balltoilette aus Tüll und poul-de-soie.

Nr. 36. Balltoilette aus Tarlatan und Seidenreps.

Nr. 37. Kleid aus grauem Taffet.

Nr. 38. Balltoilette aus Seidengaze und Grosgrain.

Nr. 39. Balltoilette aus U-de-soie.

Nr. 40. Balltoilette aus Tarlatan. Beschr.: Vorder. d. Suppl.

Nr. 41. Kleid aus Crêpe. Beschr.: Vorder. d. Suppl.

Nr. 42. Balltoilette aus Taffet. Schnitt und Beschr.: Vorder. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 23-26.

Nr. 34-42. Ball- und Geschäftstolletten für Damen.

**Nr. 17. Bordüre zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen.**

Häfelarbeit.

Diese Bordüre kann je nach der Verwendung, welche sie finden soll, mit Seide, dreifachtem Garn

oder Wolle ausgeführt werden. Man arbeitet dieselbe wie folgt: 1. Tour: Stets abwechselnd 13 Luftm. (Luftmaschen), 11 Picots abwärts (für jedes derselben häfelt man 5 Luftm., 1 feste Masche in die 1. derselben). 2. Tour: Stets abwechselnd 11 je durch 1 Picot (das sind 5 Luftm. und 1 feste Masche in die 1. derselben) getrennte St. (Stäbchenmaschen) in die mittleren 11 der nächsten 13 Luftm. der vorigen Tour, 1 Picot, 11 St., je in die feste Masche jedes der nächsten Picot abwärts, 1 Luftmasche. [34,746]

**Nr. 18. Bordüre zur Verzierung von Lingerien.**  
Weißstickerei.

Die Bordüre wird auf Batist, Nanjoe oder Leinwand im Platt- und Stielstich mit Stiebbaumwolle ausgeführt und mit Spitzenstichen von feinem Zwirn verziert. Unterhalb der Spitzenstiche wird der Stoff von der Rückseite aus fortgeschnitten. Den Außenrand der Bordüre begrenzen Languettenbögen. [34,681]

**Nr. 19. Garnitur für Kravatten-Enden.**

Knüpfarbeit.

Die Garnitur der 1/2 Cent. breiten Kravatte wird mit

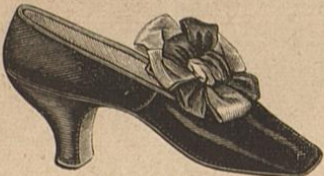


Nr. 50. Gamaschenstiefel aus Seehund- und Glacéleder.

Gordonnetseide in gleicher Farbe ausgeführt. Zunächst knüpft man 20 etwa 36 Cent. lange Fadennenden, welche man zu ihrer Hälfte zusammenlegt, in bekannter Weise in den Saum des Bandes ein und arbeitet alsdann über einen doppelten Einlagefaden, welchen man an der linken Seite mit einigen Stichen befestigt und quer über die Knüpfäden leitet, die 1. Tour wie folgt: An der linken Seite beginnend mit jedem Ende der Knüpfäden nacheinander 2 Languettenschlingen um den Einlagefaden, am Schluß der Tour den Einlagefaden an der rechten Seite mit einigen Stichen befestigt und abgetrennt. 2. Tour: Mit je 8 Enden der Knüpfäden für einen Musterfaden des Dessins arbeitet man mit Berücksichtigung der Abb. wie folgt: das 1. Ende verwendet man als Einlagefaden und führt mit den



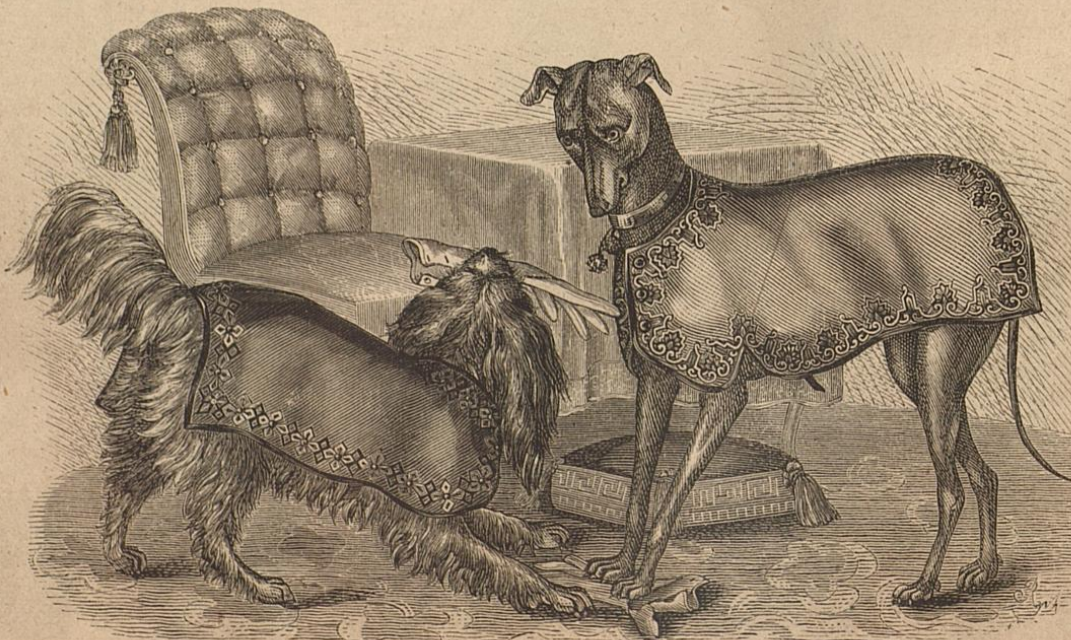
Nr. 46. Pantoffel für Damen. Häkelarbeit.



Nr. 48. Morgenschuh aus schwarzem Ziegenleder.



Nr. 44 und 45. Mantel für Mädchen von 8-10 Jahren. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 8-14.



Nr. 52. Hundedecke mit Stickerei.

Nr. 53. Hundedecke mit Stickerei. (Hierzu Nr. 5.) Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 64.

letzteres als Einlagefaden benutzend und mit dem 4. Ende 2 Languettenschlingen um dasselbe ausführend, sämtliche andern Enden bleiben unberücksichtigt. Man wiederholt nun noch 5mal die 2. bis 4. Tour, doch muß das Dessin

**Nr. 43. Bekleidung zum Fächer Nr. 66.**  
Point-lace- und Weissstickerei.

folgenden 3 Enden nacheinander je 2 Languettenschlingen um ersteren, von links nach rechts aus, dann arbeitet man von rechts nach links das 8. Ende als Einlagefaden benutzend, mit dem 7., 6. und 5. Ende nacheinander je 2 Languettenschlingen um ersteren. 3. Tour: Wie die vorige Tour, doch hat man stets das der Seite zunächst befindliche Ende, von welcher man zu arbeiten beginnt, als Einlagefaden zu verwenden. 4. Tour: Je mit dem 4. und 5. Ende eines Musterfadens,

lassend. Nach Vollendung der Knüpfarbeit beschneidet man die Enden gleichmäßig. [34,886]

**Nr. 20 und 21. Schablonen-Kästchen.**

Das Kästchen, welches Abb. Nr. 21 geschlossen, Abb. Nr. 20 geöffnet zeigt, enthält verschiedene Schablonen zum Zeichnen von Wäschegegenständen, einen Pinsel, ein Näpfchen mit Tusche, sowie sechs Knäule rothen Zeichengarns. Die Vorderwand des Kästchens, welches aus Carton hergestellt und mit braunem gepreßtem Leder bekleidet ist, ziert eine Stickerei auf weißem Tuch. Das Monogramm wird mit brauner Seide und Goldfaden im Plattstich, die Verzierung desselben mit brauner Seide im Stielstich ausgeführt. Den Anjaz



Nr. 47. Pantoffel aus schwarzem Glacéleder.



Nr. 49. Schuh aus schwarzem Ziegenleder.



Nr. 51. Gamaschenstiefel aus schwarzem Ziegenleder.

der Stickerei deckt Goldschm. Derartige Schablonen-Kästchen sind bei C. A. König, Berlin, Jägerstraße Nr. 23, vorrätig. [34,952a, 53b]

**Nr. 22. Kästch mit Lesepult.**

Der Fuß des Tisches, die obere Platte sowie die Seitenwände sind in Holzschnitzerei ausgeführt. Den gebeigten Flächen sind die Contouren der Dessignaturen eingravirt; die Fugen werden mit Gold ausgefüllt. Der Tisch ist mit doppelter Platte versehen; die innere, mittelst eines Schließels zu öffnende Platte deckt einen Kasten zur Aufnahme von Nähmaschinen. Die obere Platte kann als Lesepult benutzt werden; für letzteres ist derselben ein in die Platte eingesetzter Halter eingelassen, welcher beim Aufstellen von Journalen

hochgeklappt wird. Auf der Rückseite der Platte ist eine Stütze zum Hochstellen derselben angebracht. Derartige Tische sind bei D. Krappe, Berlin, Leipzigerstraße 129, vorrätig. [34,984]

Nr. 23-25. Stuhl mit Stickerei.

Das Gestell des Stuhls ist aus Holz geschnitten und braun gebeizt. Die Bekleidung des Polsters besteht aus havanna-braunem Reps; eine Stickerei-Vordüre ziert den Rand des Polsters. Zur Ausführung derselben hat man das Dessin nach Abb. Nr. 24 auf den Stoff zu übertragen und für die dunkeln Figuren braunen Sammet zu appliciren, welcher mit Goldsontache umrandet und mit Goldschnur, sowie mit Kettenstichen von maizgelber Seide verziert wird. Alsdann näht man den Contouren folgend Goldsontache auf und führt die übrige Stickerei im Platt-, Stiel- und Knötchenstich mit hell- und dunkelbrauner Seide aus. Die Goldschnur und Sontache hat man mit maizgelber und schwarzer Seide zu befestigen. Die Stuhllehne ist mit einer Stickerei ausgestattet, welche auf einem Fond aus braunem Sammet in Applications-, Platt- und Stielstich-Stickerei ausgeführt wird. Nach Uebertragung der Contouren des Dessins Abb. Nr. 25 auf den Stoff applicirt man für das Notenheft grauen Taffet, welcher mit Stiel- und Plattstichen von grauer und schwarzer Seide begrenzt wird. Für die Harfe und den oberen Theil der Trompete wählt man havannaabrahamen Taffet, welcher theils mit Goldsontache begrenzt, theils mit Stiel- und Plattstichen von hell- und dunkelbrauner Seide verziert wird. Die Saiten der Harfe bestehen aus Goldfäden. Die Mandoline wird mit brauner Seide in drei Nüancen im Plattstich, die Saiten mit Silberfäden gestickt. Für die Blätterzweige wählt man hell- und dunkelbraune Cordonnetsseide und arbeitet sie im Platt- und Stielstich. Den Aniaz der Stickerei deckt Goldschnur.

[34,775. 887b. 888c]

Nr. 26. Stuhl mit Stickerei.

Das Gestell des Stuhls aus Polysanderholz ist mit einem Polster versehen, welches mit grauem Plüsch bekleidet ist. Das Polster sowie die Stuhllehne sind mit einer in Gobelinstickerei ausgeführten Vordüre verziert, deren Dessin die nächste Arbeits-Nummer des „Bazar“ enthalten wird.

[34,776]

Nr. 56. Anzug aus Cheviotstoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 79.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1ab-7.



Nr. 54 und 55. Anzug für Mädchen von 6-8 Jahren. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschr.: Rückss. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 56-63.

Nr. 27-33. Haarfrisuren.

Nr. 27 und 28. Das Hinterhaar zu dieser Frisur wird sehr hoch gefämmt und auf der Mitte des Kopfes gebunden. Nachdem der mit Goldschnüren umwundene Catogan befestigt ist, ordnet man das gewellte Vorderhaar in kurzen Scheiteln und bringt auf der Mitte des Kopfes ein tranzförmiges Crèpe an. Aus dem noch freien Hinterhaar und den Enden des Vorderhaars widelt man kleine Lötchen über den Finger und steckt sie nach Abb. über dem Crèpe fest. Goldschnüre, Spigen, Blumen und weiße Straußfedern vollenden das Arrangement.

Nr. 29 und 30. Nachdem das Hinterhaar hoch gefämmt und gebunden ist, befestigt man eine breite gekreppte Flechte diademartig, fämmt das gekräuselte Vorderhaar aufwärts und steckt es hinter der Flechte fest. Alsdann arrangirt man das Hinterhaar in losen gekreppten Strähnen bis zum Nacken und fesselt dieselben durch einzelne spangenartig befestigte Strähnen. Einzelne theils gekreppte, theils gebundene Loden werden nach Abb. unter den Strähnen festgesteckt. Verghmeinnicht, vergoldete Aehren und braune Blätter sind zwischen den Haarwellen befestigt.

Nr. 30 und 31. Das hoch gefämmt Hinterhaar wird nach Erforderniß durch Haarsträhne vermehrt und in zwei Flechten geordnet, unterhalb welcher man einen geflochtenen Catogan befestigt. Nachdem das gewellte Seitenhaar über Crèpes nach aufwärts gefämmt ist, steckt man das in Strähnen gebundene Vorderhaar über letzterem fest. Die Flechten ordnet man nach Abb. auf der Mitte des Kopfes mit Kamm und Spange und vollendet die Frisur durch einzelne Puffen und weiße Blüten mit Blättern.

Nr. 32. Zur Ausführung der Frisur scheidelt man das Haar von Ohr zu Ohr, befestigt das Hinterhaar auf der rechten Seite, theilt dasselbe in zwei Strähne und ordnet dieselben über einen auf der Mitte des Kopfes befestigten Catogan in Bindungen. Das leicht gewellte Seitenhaar wird über einem Crèpe aufwärts gefämmt; aus den Enden desselben sowie aus dem Vorderhaar ordnet man nach Abb. Loden und verziert sie mit Marguerites.

Nr. 34-39. Ball- und Gesellschaftstailletten für Damen.

Nr. 34. Sortie-de-bal aus Kaschmir. Dieser Sortie aus weichem Kaschmir ist mit Lütrine als Futter versehen; die Garnitur bilden Blumen von weichem Grosgrain, Plattstich Stickerei, eine Seidenfranze, sowie Passementerie-Agraffen, Schnüre und Quasten.

Nr. 35. Balltoilette aus Tüll und poul-de-soie. Der Rock aus weichem Tüll ist mit Puffen von gleichem Stoff ausgestattet. Das Ueberkleid ist aus seegrünem poul-de-soie gefertigt und mit a plissé gefalteten Frisuren und Blumen von gleichem Stoff, mit einer Franze, sowie mit Serrojen verziert. Im Haar eine Coiffure aus Blumen, Strauß- und Reiterfedern.

Nr. 36. Balltoilette aus Tarlatan und Seidenreps. Der Rock dieses Kleides ist aus cremefarbenem Tarlatan gefertigt und mit Frisuren und Blumen von gleichem Stoff ausgestattet. Die Tunika und die Taille sind aus Seidenreps in dunklerer Nüance hergestellt; die Garnitur bilden Schleifen von gleichem Stoff, ein Zweig bräunlicher Blätter und Beeren, sowie schwarze Spitze. Schärpe von Seidenreps. Im Haar ein Kranz von gelbliden Blumen und bräunlichen Blättern.

Nr. 37. Kleid aus grauem Taffet. Dasselbe ist mit Frisuren und Blumen von gleichem Stoff verziert. Fraise und Unterärmel aus Seidentüll.

Nr. 38. Balltoilette aus Seidengaze und Grosgrain. Das Kleid ist aus cremefarbenem Grosgrain hergestellt. Die Garnitur des Rockes bilden Puffen von crème- und prune-farbener Seidengaze. Die Taille ist von cremefarbener Spitze und von Blumen aus prune-farbenem Grosgrain arrangirt. Aus letzterem Stoff ist auch die Tunika mit langer Schleppe, welche

mit schwarzer und cremefarbener Spitze, mit Schleifen von Grosgrainband, sowie mit Blumen verziert ist.

Nr. 39. Balltoilette aus poul-de-soie. Die Garnitur dieses Kleides aus mattblauem poul-de-soie bilden Frisuren und Puffen, sowie eine Schärpe von gleichem Stoff. Die schürzenförmige Tunika ist aus blauer Gaze-Renaissance hergestellt, mit Spitze begrenzt. Blaue Blumen im Haar.

Nr. 46. Pantoffel für Damen. Häfelarbeit.

Dieser Pantoffel ist mit rother Zephyrwolle im gerippten Häfelstich gearbeitet; der gehäkelten Sohle ist eine mit Flanell bekleideter Theil aus Carton eingelegt. Der noch freie Theil am Außenrande der Sohle und der obere Rand des Fußblattes ist mit gehäkelten Zaden von weißer Wolle begrenzt, letzteres ist außerdem mit schwarzen Pailletten verziert, die Ecke in der vorderen Mitte reversartig nach der Außenseite umgelegt und daselbst mit einer Schleife aus rothem Taffetband ausgestattet. Man beginnt den Pantoffel an der Spitze desselben mit einem Anschlage von 34 M. (Maschen) und häkelt auf denselben hin- und zurückgehend wie folgt: 1. Tour: 1 M. übergangen, 33 f. M. (feste Maschen) in die nächsten 33 M. 2. Tour: 1 Luftm. (Luftmasche), stets 1 f. M. in das hintere Glied jeder M. der vorigen Tour, in die mittlere M. für das Zunehmen jedoch 3 f. M. Wie die letzte Tour häkelt man noch 26 Touren, verbindet alsdann die Querränder der so weit gediehenen Arbeit von der Rückseite aus



Nr. 57. Kleid aus Grosgrain und Vigognestoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 80.) Schnitt und Beschr.: Rückss. d. Suppl., Nr. X, Fig. 36-45.

mit überwindlichen Stichen und hierauf auch die Anschlagmaschen an der Spitze des Pantoffels und zwar so, daß die zuvor ausgeführte Naht die Mitte der Sohle bildet. Dann vollendet man in weiteren 38 Touren die Sohle, indem man auf den letzten 10 M. und den ersten 10 M. der letzten Tour hin- und zurückgehend im gerippten Häfelstich weiter arbeitet, doch hat man in der 5., 7. und 9. Tour beim Beginn und Schluß derselben je 1 M. und in der 35. und 37. Tour daselbst je 2 M. abzunehmen, außerdem in der 21. und 23. Tour beim Beginn und Schluß je 1 M. zuzunehmen. Den Außenrand der Sohle begrenzt man hierauf mit einer Tour fester Maschen und führt alsdann mit weißer Zephyrwolle die Zadenreihe folgender Art aus: 1. Tour: An der Seite, welche die Rückseite der Arbeit bildet, stets abwechselnd 1 f. M. um die nächste M., 3 Luftm., 1 M. übergangen;



Nr. 58. Miedertaille aus Sammet. Rückansicht.

(Hierzu Nr. 59.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 27-30.



Nr. 59. Miedertaille aus Sammet. Vorderansicht.

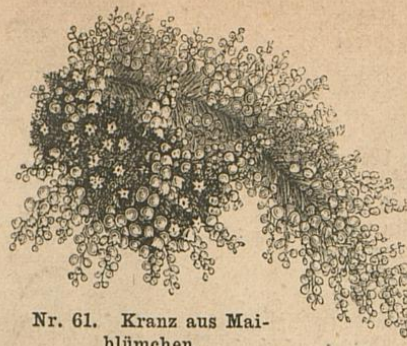
(Zu Nr. 58.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 27-30.



Nr. 62. Kranz aus Jasmin und Vergissmeinnicht.



Nr. 60. Kranz aus Gräsern und Nelken.



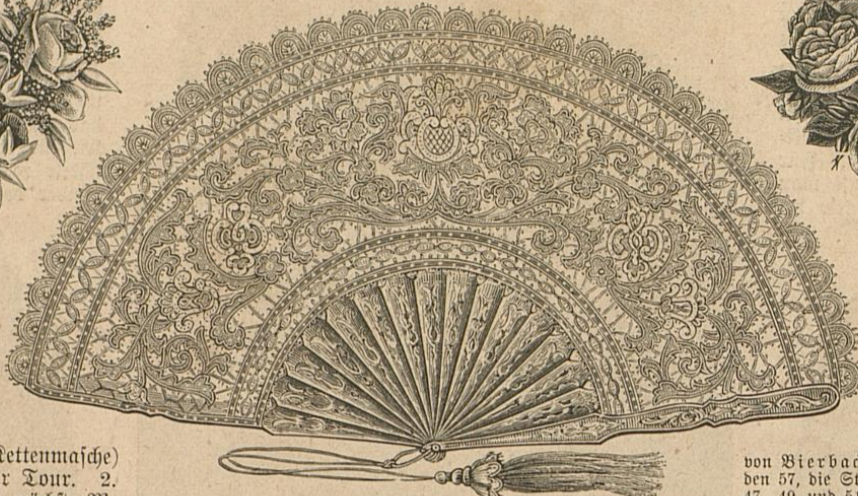
Nr. 61. Kranz aus Maiblümchen.



Nr. 63. Kranz aus Rosen und Erikablüthen.



Nr. 64. Kranz aus Rosen und Alpenveilchen.



Nr. 66. Fächer mit Bekleidung in point-lace- und Weissstickerei. (Hierzu Nr. 43.)



Nr. 65. Kranz aus Rosen.

zuletzt 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die 1. f. M. dieser Tour. 2. Tour: 1 f. R. in die nächste M. der vorigen Tour, \* 1 f. M. um die mittlere der nächsten 3 Luftm., 1 Luftm., 5 Stäbchenmaschen in die mittlere der nächsten 3 Luftm. 1 Luftm., vom \* wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. [34,565]

von Bierbach, Berlin, Unter den Linden 57, die Stiefel und Schuhe Abb. Nr. 47-49 und 51 dem Magazin von Bodt, Berlin, Charlottenstraße 48, entnommen. [34,808-12]

Nr. 52, 53 und 5. Hunddecken mit Stiderei.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 64.

Die Decke des Hundes Abb. Nr. 52 ist aus rothem Tuch hergestellt, mit

Nr. 47-51. Verschiedene Stiefel und Schuhe.

Nr. 47. Der Pantoffel aus schwarzem Glacéleder ist mit einem Futter aus weichem Seidenreps versehen, welches vorher mit einer Kreuznaht von lila Seide verziert wird. Der hohe Absatz ist mit lila Atlas besetzt. Die vordere Mitte des Pantoffels zielt eine Schleife aus fächerartig geordnetem lila Atlas und Silber-Cantille, denen sich eine Blätterverzierung aus gleichem Atlas und Silber-Cantille anschließt.

Nr. 48. Der Morgenstiefel aus schwarzem Biegenleder ist mit einem hohen, mit Leder besetzten Absatz versehen. Die Mitte des Fußblattes zielt eine Kojette aus blauem und schwarzem Taffetband.

Nr. 49. Der Schuh aus schwarzem Biegenleder ist mit hohem, mit Leder besetzten Absatz versehen; vom Fußblatt bis zum oberen Rande ist derselbe mit Spangen ausgestattet, welche je mit schmalen, schwarzseidenem Bande eingefasst und an beiden Enden mit Knopflöchern versehen sind. Die Knöpfe sind dem Schuh nach Abb. längs des vorderen Ausschnitts aufgesetzt. Die vordere Mitte des Schuhs zielt eine Schleife aus schmalen schwarzem Taffetband. Zur Gesellschaftstourette werden Spangen und Knöpfe aus Stoff angefertigt, welcher mit der Farbe des Leders übereinstimmt.

Nr. 50. Camaschensstiefel aus Seehund- und Glacéleder. Der untere Theil des mit Doppelschleife und hohem Absatz versehenen Stiefels ist aus Seehundleder gefertigt, welches mit gelben Lederstreifen begrenzt ist. Der hintere, bis auf das Fußblatt verlängerte, geschligte Theil ist in der vorderen Mitte mit schwarzem Taffetband durchzogen, welches in eine Schleife geschlungen wird. Der aus Glacéleder bestehende Schaft des Stiefels ist zum Knöpfen eingerichtet; dem untertretenden Theil sind schwarze Knöpfe aufgesetzt, während der überfallende Theil mit Knopflöchern ausgestattet wird; letzterer ist außerdem in Bogen ausgeschnitten, welche am Außenrande mit Steppstichen verziert sind.

Nr. 51. Der Camaschensstiefel aus schwarzem Biegenleder ist mit



Nr. 67. Hut „Princesse“ aus weissem Filz.



Nr. 68. Hut aus grauem Filz.



Nr. 69. Hut aus schwarzem Filz.



Nr. 70. Hut aus braunem Filz.



Nr. 71. Hut aus schwarzem Surah.

einem hohen, mit Leder besetzten Absatz und Gummizug versehen. Eine Verzierung aus gleichem Leder ist der Spitze des Fußblattes aufgesetzt. Dem Schaft des Stiefels ist ein Leglet aus Leder angeknüpft; dasselbe besteht aus zwei durch Knöpfe geschlossenen Theilen, welche mit Futter aus lila Atlas versehen sind. Der vordere übertretende Theil ist in Bogen ausgeschnitten und mit Knopflöchern versehen; dem hinteren untertretenden Theil werden die entsprechenden Knöpfe aufgesetzt. Eine aus schwarzem Taffetband und Spitze arrangirte Kojette zielt die Mitte des Leglets. Der Camaschensstiefel Abb. Nr. 50 ist dem Magazin



Nr. 72. Hut aus blauem Surah.

gleichfarbigem Flanell als Futter versehen und mit einer Stiderei-Vordüre verziert, welche im Keinstich mit gelber und schwarzer Seide ausgeführt wird. Der Schnitt der Decke richtet man nach Fig. 64 des heutigen Supplements her, doch hat man den selben entsprechend zu verkleinern. Nach diesem Schnitt schneidet man aus Tuch und Flanell je zwei Theile und verbindet sie nach den übereinstimmenden Zahlen. Hierauf verziert man den Oberstoff mit der Stiderei-Vordüre und färbt die Decke ringsum mit schwarzer Wollenvorte ein. Alsdann stattet man sie selbst mit Spangen aus für letztere schneidet man zwei je 10 Cent. lange, 2 Cent. breite Theile aus Tuch und Flanell als Futter, färbt sie mit schwarzer Wollenvorte ein und bringt an den abgerundeten Enden Knopf und Knopfloch an. Vorin wird die Decke mit Knöpfen und Knopflöchern geschlossen.

Die Decke des Hundes Abb. Nr. 53 ist aus grauem Tuch und rothem Flanell als Futter hergestellt und am Außenrande mit einer gestickten Vordüre verziert. Zur Herstellung der Decke schneidet man aus Tuch und Flanell nach Fig. 64 je 2 Theile und verbindet sie von 69-70. Hierauf überträgt man auf den Oberstoff nach Abb. Nr. 5 die Contouren des Dessins und arbeitet die Kettenstich-Verzierung mit grauer Gordonnefärbung. Die Umrisse der eckigen Figuren werden im point-rasse mit rother Seide in drei Nüancen ausgeführt; den mittleren, mit gelber Seide im Plattstich gearbeiteten Theil umrandet man mit Stiefstichen von rother Seide und führt die Knütchenfische und gewundenen Stäbe mit maissgelber Seide aus. Nach Vollendung der Stiderei heftet man Oberstoff und Futter aufeinander und färbt die Decke ringsum mit grauer Wollenvorte ein. Für die Spange schneidet man aus Tuch und Flanell 2 je 12 Cent. lange, 2 Cent. breite Theile, legt Oberstoff und Futter aufeinander und rundet die Ecken an je einer Seite der Spangen ab; alsdann färbt man sie mit grauer Wollenvorte ein, verzieht sie an den abgerundeten Enden mit einem Knopf und Knopfloch zum Schließen und befestigt sie auf der Rückseite der Decke an der auf Fig. 64 mit Stern bezeichneten Stelle. Am

rechten vorderen Rande der Decke bringt man hierauf 3 Knöpfe, am linken vorderen Rande in entsprechender Richtung Knopflöcher zum Schließen an.

**Nr. 60—65. Ballcoiffüren.**

Nr. 60. Kranz aus Gräsern und Nelken. Dieser Kranz ist aus bräunlichen Blättern, vergoldeten Gräsern und rosa Nelken arrangiert und mit einem buntschillernden Vogel ausgestattet.

Nr. 61. Kranz aus Maiblümchen. Derselbe besteht aus einem Luff Maiblümchen und feinen Gräsern, dem sich ein Zweig gleicher Blumen anschließt.

Nr. 62. Kranz aus Jasmin und Bergfarnen. Die eine Hälfte dieses Kranzes ist aus Jasminblüthen, die andere Hälfte ist aus Bergfarnen arrangiert. Hinten ist der Kranz mit Schlingen und Enden von mattblauem Grosgrainband und mit gleichfarbigen Reibefedern ausgestattet.

Nr. 63. Kranz aus Rosen und Eritablüthen. Diesem Kranz aus wilden Rosen und Eritablüthen schließt sich hinten eine Krante von gleichen Blumen und Rosenblättern an.

Nr. 64. Kranz aus Rosen und Alpenveilchen. Der Kranz ist aus rosa Rosen, aus Eritablüthen, aus Alpenveilchen und aus Blättern von letzterer Blume arrangiert.

Nr. 65. Kranz aus Rosen. Dieser Kranz ist aus rosa Rosen, aus Knospen und Blättern arrangiert.

**Nr. 66 und 43. Fächer mit Bekleidung in point-lace- und Weißstückeri.**

Das Gestell des Fächers ist aus Elfenbein geschnitten und mit einer Bekleidung ausgestattet, welche auf Batist in point-lace- und Weißstückeri ausgeführt



Nr. 73. Anzug für Knaben von 5—7 Jahren. Beschr.: Rückts. d. Suppl. Nr. 74. Kleid für Knaben von 3—5 Jahren. Beschr.: Rückts. d. Suppl. Nr. 75. Kleid für Mädchen von 10—12 Jahren. Beschr.: Rückts. d. Suppl. Nr. 76. Kleid für Kinder von 1—2 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 46—51. Nr. 77. Kleid für Mädchen von 3—5 Jahren. Beschr.: Rückts. d. Suppl. Nr. 78. Kleid für Mädchen von 11—13 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 52—55.



Nr. 79. Anzug aus Cheviotstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 56.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1ab—7

wird. Weißseidene Schnüre mit langer Quaste aus weißer Seide vervollständigen den Fächer. Zur Herstellung der Stückeri überträgt man das originalgroße, zur Hälfte gegebene Dessin Abb. Nr. 43 auf Bausleinwand, heftet letzterer den Batist sowie den Contouren folgend glattes und medaillonartig gewebtes Band auf und umzieht die Umrisse der Dessinfiguren mit Stid-

baumwolle. Für die verbindenden Stäbe spannt man den Faden hin- und zurückgehend und überschürzt ihn mit Languettenfäden, denen man gleichzeitig die Picots einzuarbeiten hat. Alsdann führt man die Spigenfäden, gewundenen Stäbe und Mädchen mit feinem Zwirn aus, umrandet die Dessinfiguren mit Languettenfäden, welche man nach Abb. Nr. 43 mit Picots verziert, und arbeitet die Muschen sowie die übrige Stückeri im Plattstich. Die point-lace-Bänder werden mit Stielstichen auf dem Fond befestigt. Den Außenrand begrenzt eine schmale Picotborde. Nach Vollendung der Stückeri schneidet man zwischen den Dessinfiguren den Stoff von der Rückseite aus fort. [34, 748, 7299, 749b]

**Nr. 67—72. Verschiedene Winterhüte.**

Nr. 67. Hut „Princesse“ aus weißem Filz. Der breite Rand dieses Hutes ist an der rechten Seite aufgeschlagen. Innen ist der Hut mit einem Bandeau von rothem Grosgrain und mit einer Straußfeder ausgestattet. Eine gleiche Feder und cremefarbenes Mattband zieren den Kopf des Hutes.

Nr. 68. Hut aus grauem Filz. Der Rand des Hutes ist mit schwarzem Sammet eingefasst und mit einer Stahlkappe begrenzt. Die Garnitur bilden grauer Sammet und Surahband, graue Flügel, sowie rosa Rosen.

Nr. 69. Hut aus schwarzem Filz. Derselbe ist längs des Randes mit einer Einfassung von schwarzem Sammet, sowie mit einer Silberkappe begrenzt. Innen ist der Hut mit Schlingen von Sammet und cremefarbenem Grosgrain, sowie mit einem Kolibri verziert. Außerdem ist derselbe mit gleichen Schleifen und mit einer Straußfeder ausgestattet.

Nr. 70. Hut aus braunem Filz. Der Rand dieses Hutes ist hinten aufgebogen; die Garnitur bilden Sammetband, Straußfedern, ein buntschillernder Vogel, sowie Haidekraut.

Nr. 71. Dieser Hut aus schwarzem Surah ist am Innerrande mit Chantillyspitze und mit einem Blumenstumpf verziert. Den Kopf des Hutes garniren Blumen,



Nr. 80. Kleid aus Grosgrain und Vigognestoff. Rückansicht. (Zu Nr. 57.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. X, Fig. 36—45.

Chantillyspitze und Schleifen aus weißem Surah, deren Enden ausgefranst sind.  
Nr. 72. Der Hut aus blauem Surah ist mit weichen Kopftheil versehen und am Rande mit Atlas in dunkler Nuance verziert. Schleifen aus gleichem Atlas, Federn und einzelne Rosen bilden die Garnitur. Bänder aus Surah, mit schwarzer Spitze befestigt, dienen zum Schließen.

**Notiz.**

Von dem Inhalt unserer nächsten Arbeitsnummer erwähnen wir: Gesellschafts-, Haus- und Promenaden-toiletten, Fichus, Hanben, Capoten, Pelzbaretts und Ringieren für Damen, Paletots und Mantellets für junge Mädchen und Kinder. Unter den Handarbeiten heben wir hervor: Fußsack, Arbeitskörbchen, verschiedene Dessins zur point-lace-Stückeri, sowie die Fortsetzung der Schule des Strickens.

Die Anzüge Abb. Nr. 1—4, 34 bis 42 sind dem Mode-Bazar Gerion u. Co., Abb. Nr. 56, 57, 59 und 80 dem Magazin von Bonwitt u. Littauer, Hoflieferanten, Behrenstr. 26a, Berlin, entnommen. Kinderanzüge, wie Abb. Nr. 54 und 55 sind bei Arnold Wäteler, Leipzigerstr. 39, die Coiffüren Abb. Nr. 60—63 in der Fabrik von C. B. Herrmann, Leipzigerstr. 46 u. Abb. Nr. 64 und 65 in der Fabrik von C. Timme, Hausvoigteiplatz 5 (sämmtlich in Berlin), vorräthig.

Wie bekannt, lassen wir zu sämmtlichen im Bazar erscheinenden Garderobe-Gegenständen Schnittmuster in natürlicher Größe aus Papier anfertigen, da es unmöglich ist, auf dem Supplemente alle Schnitte unterzubringen. Bei Bestellungen auf diese Papier-Modelle ist es notwendig, genau die Abbildung zu bezeichnen, von welcher die Schnitte gewünscht werden. Der Preis eines solchen Modells beträgt 1 Mk. = 70 Gr. Post. (in Briefmarken). Unsere Supplemente erleiden durch diese Einrichtung durchaus keine Veränderung.

Die Administration des Bazar, Berlin SW., Entenplatz 4.



# Neue Handarbeiten

von

Frau Emilie Bach,

Directrice der höheren Fachschule für Kunststickerei in Wien.

## I. Die Holbein-Technik.

Diese reizende Arbeitsart, welche auf weissem Grundstoff farbige Linienführungen nach Art einer Federzeichnung zur Ausführung bringt, dabei die Eigenschaft besitzt, die Musterung auf beiden Seiten des Gewebes so vollkommen gleichwirkend erscheinen zu lassen, daß keine Seite der Stickerei die rechte, keine die unrechte ist, wird in nachfolgend beschriebener Weise ausgeführt:

Man wählt als Grundstoff weissen Leinen-Java, ein Gewebe, das sich durch solide Textur, durch Glätte und Schönheit auszeichnet, sich vorzüglich gut wäscht und vor allen aus Baumwolle gewebten Javastoffen weitans den Vorzug verdient.

Weisser Leinen-Java von geeigneter Qualität, von dessen Textur nebenstehende, in etwas vergrößertem Maßstab gehaltene, Zeichnung Fig. 00 eine Probe gibt, ist von C. A. König, Berlin, Jägerstr. 23, außerdem ein gros von den Fabrikanten Bontwiler u. Co., Wien, Zelinfagasse 2, und ein détail vom Hoflieferanten Albert Hardt, Wien, Freisingergasse 1, zu beziehen. Vorläufig kann in Ermangelung desselben gewöhnlicher Baumwollcanevas oder farbiger Javastoff zu den ersten Versuchen benutzt werden.

Ein Stückchen beliebigen Javastoffes, eine Canevasnadel mit abgestumpfter Spitze, rothes Garn D M C Nr. 30, oder einige Fäden farbiger oder schwarzer Seide (etwas stärker als gewöhnliche Nähseide), sind also das ganze zur Erlernung der Technik notwendige Arbeitsmaterial.

Vor Allem muß man lernen, den Arbeitsfaden in solcher Art einzunähen, daß beim Beginn der Stickerei weder ein Knoten in den Fäden, noch ein Stich in den Stoff gemacht wird, der von der einen oder andern Seite desselben sichtbar wird.

Man sticht zu diesem Zwecke so zwischen 2 übereinander liegenden Fadenbündeln des Gewebes hindurch, daß der Arbeitsfaden von der einen Seite durch die oberen, von der anderen durch die unteren Webefäden gedeckt erscheint, läßt das Ende des Arbeitsfadens noch etwas vorstehen, um es festhalten zu können, übersticht einen einzigen der vier Fäden, welche ein Fadenbündel des Gewebes bilden (bei Baumwollen-Canevas nur einen halben Faden), führt die Nadel wieder in derselben Weise, in der man hineingestochen, zurück, siehe Fig. 1, und zieht den Stich, das hervorstehende Fadenende festhaltend, etwas an. Der einzige Faden des Grundstoffes,

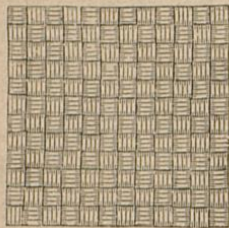


Fig. 00.

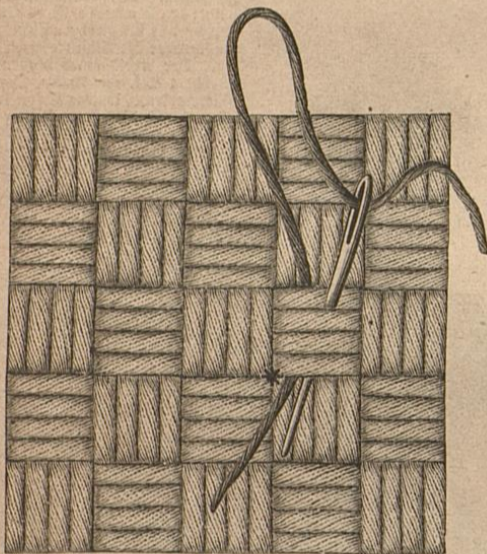


Fig. 1.

an den nunmehr der Arbeitsfaden angehängt erscheint, verschwindet durch das Einziehen innerhalb der übereinander liegenden Webefäden, so daß dieser erste Stich von keiner Seite sichtbar ist.

Auf Fig. 2 ist das Verschwinden des unnähten Einzelfadens theilweise bereits angedeutet.

Nun macht man den 2. Stich, siehe Fig. 2, durch wel-



Fig. 2.

chen der Arbeitsfaden schon so viel Halt gewinnt, daß er sich kaum mehr verschieben läßt, in ähnlicher Weise wie den ersten, nur unterhalb der zunächst in entgegengesetzter Richtung liegenden Webefäden, zieht wieder an, damit der Stich verschwinde, und wiederholt, um die volle Festigkeit herzustellen, den ersten Stich vollständig noch einmal.

Der Arbeitsfaden muß nach Ausführung dreier Stiche nun vollständig fest sitzen, aus dem Punkte, in dem man die Arbeit beginnen will, herausgehen, und das Vernähte darf dem Auge fast gar nicht sichtbar sein. Nur beim Anfühlen ergibt sich eine kleine Erhöhung, wo innerhalb der Kreuzungspunkte des Gewebes das Einnähen erfolgt ist, und gelangt man bei einiger Uebung sehr bald dahin, diesen kleinen Kunstgriff auszuführen.

Das vorstehende Fadenende wird nun knapp abgeschnitten und man beginnt zu sticken.

Um eine gerade Linie in Holbein-Technik nach einfachem Tupfmuster Fig. 3 auszuführen, übersticht man je zwei Fadenbündel des Grundstoffes in wagerechter Lage, läßt 2 als Zwischenraum frei, übersticht wieder 2 und arbeitet so, je 2 Fadenbündel für einen Stich zählend, die 1. Reihe, gleichsam mit Vorstichen, siehe Fig. 4. — Hat die Linie die entsprechende Länge, hier z. B. von 10 Stichen, erreicht, so erscheinen 5 Vorstiche und 5 Lücken auf der einen, eben so viel Stiche und Lücken auf der anderen Seite und nimmt der Stich auf der



Fig. 3.

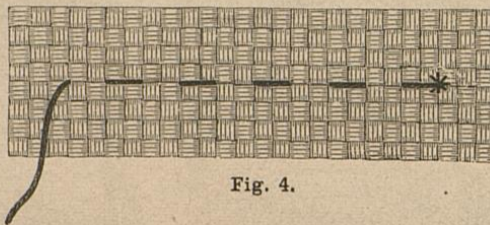


Fig. 4.

Arbeitsseite des Stoffes stets genau den Raum ein, wo auf der Rehrseite eine Lücke blieb, und umgekehrt. Um die Linie nun zu schließen und alle Lücken zu füllen, arbeitet man zurückgehend in der gleichen Weise, wie in der ersten Reihe, wodurch, wie Zeichnung Fig. 5 zeigt, die Linie sich schließt und der Arbeitsfaden wieder an seinen auf unseren Zeichnungen stets mit Sternchen bezeichneten Ausgangspunkt zurückgelangt.

Diese aus 10 Stichen bestehende gerade Linie ist, wie Fig. 5 zeigt, von rechts nach links in der Reihenfolge der

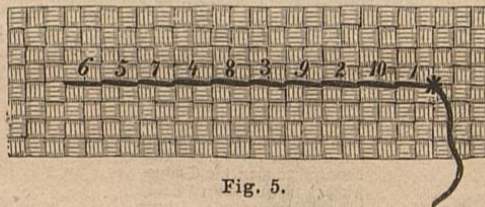


Fig. 5.

Stiche auszuführen, welche auf der Zeichnung durch Ziffern markirt ist.

Nur die obenauf liegenden Stiche sind gezählt und erscheinen mit Ziffern bezeichnet, es ergibt sich von selbst, daß bei dieser Art zu arbeiten die Rehrseite des Stoffes genau das selbe Aussehen gewinnt, als die Arbeitsseite.

Die Regelmäßigkeit der Arbeit wird erhöht, wenn man bei Ausführung gerader Linien stets darauf achtet, bei der 2. Arbeitsreihe mit der Nähnadel stets unterhalb des in der 1. Reihe vorgenähten Arbeitsfadens hineinzuführen, oberhalb desselben zum nächsten Stiche wieder heranzustechen, so daß die Fäden beider Reihen sich regelmäßig um einander schlingen, und die Stiche jene etwas geneigte Stellung einnehmen, welche auf Fig. 5 deutlich markirt ist.

Eine schräge Linie nach Tupfmuster Fig. 6 wird ebenso wie die gerade gearbeitet, nur hat man dabei nicht 2 Fäden in gerader, dem Webefäden parallel laufender Richtung zu überstechen, sondern 2 Fäden in der Diagonale, so, wie bei gewöhnlichem Kreuzstich.

Der erste Stich gleicht daher vollständig der Hälfte eines Kreuzstiches, zwischen dem 1. und 2. bleibt als Lücke genau dieselbe Fadenzahl liegen, so, daß die Lücke oben als Hälfte eines Kreuzstiches unten erscheint.

Fig. 7<sup>a</sup> zeigt die Ausführung einer schrägen Linie von 5 Stichen in der 1. Reihe, Fig. 7<sup>b</sup> dieselbe nach ihrer Vollendung durch die 2. Tour.

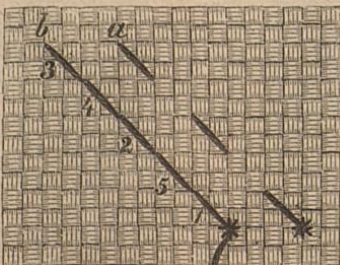


Fig. 7.

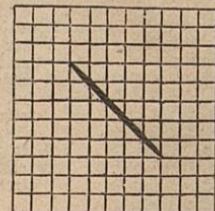


Fig. 6.

### Eine Bickzanklinie

nach beigegebenem Tupfmuster, Fig. 8, entsteht, wenn man 2 Fäden in schräger Richtung aufwärts übersticht, als Zwischenraum 2 Fäden in entgegengesetzter Richtung schräg abwärts stichend liegen

läßt, wieder schräg über 2 Fäden aufwärts sticht, und so fort arbeitet, wie Fig. 9<sup>a</sup> ersichtlich macht. Es erscheinen in der ersten Reihe alle Stiche auf der einen Seite nach links, alle auf der andern Seite gleichfalls links geneigt. Zurückgehend füllt man durch die 2. Arbeitsreihe die Lücken, wie Fig. 9<sup>b</sup> und sammt Ziffern angibt.

### Eine Bahnschnittlinie

nach Zeichnung Fig. 10 wird gebildet, indem man in verticaler Richtung nach abwärts gehend 2 Fäden übersticht, als Zwischenraum 2 Fäden in horizontaler Richtung liegen läßt, als 2. Stich wieder über 2 Fäden vertical, aber diesmal aufwärts sticht, so, daß die Musterung sich innerhalb des einen Doppel-

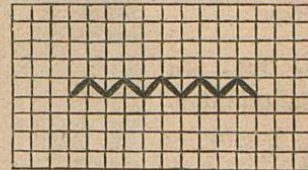


Fig. 8.

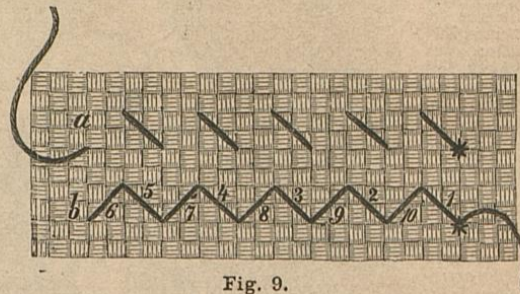


Fig. 9.

carreau bewegt, das man sonst zu einem Kreuzstich rechnet. Bei dieser Musterung liegen, wie Fig. 11<sup>a</sup> zeigt, in der ersten Reihe alle verticalen Stiche obenauf (alle horizontalen sind natürlich unten), in der 2. Reihe ergibt sich bei Füllung aller Lücken dies Verhältnis umgekehrt, und erscheinen alle horizontalen Linien nunmehr oben, alle verticalen unten, ein Princip, aus dem sich bei Entwicklung der Technik manches ableiten läßt, und auf das wir gelegentlich zurückkommen werden.

Fig. 11<sup>b</sup> zeigt die Bahnschnittlinie in der Ausführung, die Stiche in der Reihenfolge, in der sie gestickt werden, durch Ziffern markirt.

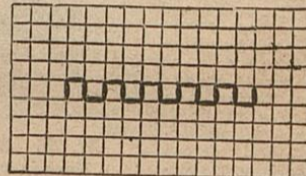


Fig. 10.

### Eine Treppencontour

nach Tupfmuster Fig. 12 entsteht, wenn man 2 Fäden horizontal von rechts nach links übersticht, nach abwärts gehend 2 Fäden vertical liegen läßt, dies 3mal wiederholt und dann

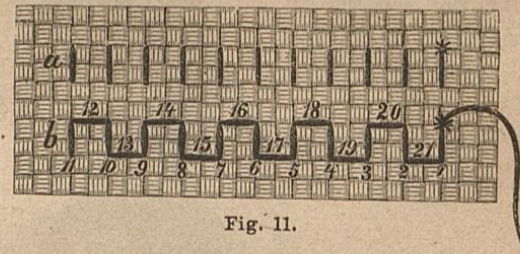


Fig. 11.

regelmäßig wieder 3 Stiche nach aufwärts richtet. Diesmal ergeben sich alle horizontalen Stiche oben, alle verticalen unten, und zeigt Fig. 13<sup>a</sup> die Treppencontour in der Anlage durch die 1. Reihe, Fig. 13<sup>b</sup> dieselbe nach Vollendung durch die 2. Tour, die Reihenfolge der Stiche durch Ziffern angedeutet. Der Faden, der stets an seinen Ausgangspunkt zurückgelangt, wird nach Vollendung der Arbeit fest und unsichtbar nach Art des Einnähens wieder vernäht und knapp abgeschnitten.

Wollen wir nunmehr der fleißigen Leserin, welche unseren Erklärungen endlich bis hierher gefolgt, es überlassen, durch Uebung das Erlernte sich geläufig und vollständig zum geistigen Eigenthum zu machen; in nächster Arbeitsnummer folgt die Darstellung der Ausführung complicirter Musterungen und dann sofort die Anleitung zur Ausführung reizender Gebrauchsgegenstände in Holbein-Technik.

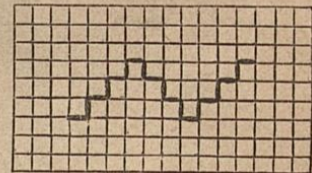


Fig. 12.

(Fortsetzung folgt.)

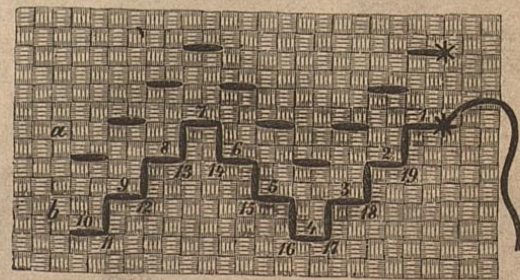


Fig. 13.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.